

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 57 (1986)
Heft: 7

Rubrik: Aus der VSA-Region Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der VSA-Region Schaffhausen / Thurgau

Zum Gedenken an Hans Welti

Mitten aus seiner Arbeit als Heimleiter des Alters- und Pflegeheims Bühl in Steckborn ist Hans Welti-Schweingruber nach kurzer, schwerer Krankheit am 28. April 1986 in die Ewigkeit abberufen worden.

Hans Welti hat in der thurgauischen Heimleiter-Gruppe seit deren Gründung im Jahre 1975 aktiv mitgearbeitet. Er hat uns jüngeren Kollegen aus seiner Erfahrung und dank seiner persönlichen Reife immer wieder wertvolle Gedanken und Anregungen mitgegeben. Wir alle schätzten sein liebenswürdiges, gütiges Wesen, seine ausgleichende Art, mit welcher er oft Verbindungen zwischen verschiedenen Meinungen in unserem Kreis schaffte. Wir werden unserem lieben Kollegen ein ehrendes Andenken bewahren.

Von der Landwirtschaft zur Diakonie

Hans Welti war am 3. August 1924 in der Zürcher Gemeinde Rifferswil zur Welt gekommen, wo er auf dem elterlichen landwirtschaftlichen Betrieb aufwuchs. Nach der Schulzeit trat er in die Fußstapfen seines Vaters und wandte sich der Landwirtschaft zu. Während der Rekrutenschule, in welche er während des Zweiten Weltkrieges einzutreten hatte, erkrankte er schwer. Nach seiner Genesung arbeitete er in der Chemischen Fabrik von Dr. Hefti in Altstätten, wo er sich bis zum Betriebsmeister emporarbeitete und wo er auch seine zukünftige Frau, Erika Schweingruber, welche in der Administration tätig war, kennenlernte.

Mittlerweile war die vollinvalide Mutter des Verstorbenen, die schwer an den Folgen eines Unfalls zu tragen hatte, ganz auf ihren Sohn angewiesen. Ihre Pflege, aber auch die Auseinandersetzung mit den seelischen Nöten eines Menschen, der seine ehemalige Unabhängigkeit vollständig verloren hatte, weckten in Hans Welti nicht nur sein bewundernswertes Verständnis im Umgang mit Behinderten, sondern auch seine ausgeprägte Dienstbereitschaft all jenen gegenüber, die sich in einer verzwickten Angelegenheit an ihn wandten. Aus diesem Erleben und aus einer tiefen Glaubensüberzeugung heraus sind dann seine weiteren Lebensabschnitte zu sehen: Besuch der Bibel-Schule in Darmstadt und anschliessend diakonisch-missionarisches Praktikum in der Schweiz – Kauf eines Hauses «Rotenstein» in Stein/Toggenburg, welches er lange Jahre zusammen mit seiner Frau als christliches Erholungs- und Ferienheim betrieb – und zuletzt Leitung des Alters- und Pflegeheims in Steckborn.

Heimleiter aus Berufung

Hans und Erika Welti betrachteten ihren Umzug Ende August 1973 nach Steckborn und die Übernahme der Verantwortung als Leiterehepaar des neu zu eröffnenden Alters- und Pflegeheims Bühl nicht als Zufall oder schicksalshafte Fügung, sondern als Ruf und Berufung. Als Heimleiter stellte sich der Verstorbene den vielfältigen Aufgaben, die mit der Betriebsführung verbunden waren,

mit grossem Elan. Stets war das Wohl der Heimpensionäre seine oberste Devise und nie war ihm für sie ein Gang oder ein einfühlsames Wort der Anteilnahme an ihrem Wohlergehen zuviel. Mehr als zwölf-einhalb Jahre stellte er sich den mannigfaltigen Herausforderungen des Heimbetriebes. Das kostete ihn viel Kraft, mehr als er, der auf der Höhe seiner Jahre stand, sich zumuten durfte.

In den letzten Jahren erneuerte der Verstorbene zusammen mit seiner Ehefrau sein Elternhaus in Rifferswil, das er sich als Refugium für seine Frei- und Ferientage und

als künftigen Alterssitz ausbaute. Bereits hatte er einige Pläne für jene nicht mehr fernen Tage des Ruhestandes. Doch dazu sollte es nicht mehr kommen.

So füllte denn eine grosse Trauergemeinde die Kirche von Steckborn, um von Hans Welti Abschied zu nehmen. Wir nehmen Anteil am schweren Leid, das seine Gattin und seine Kinder zu tragen haben.

Erfa-Gruppe der Alters- und Pflegeheim-Leiter des Kantons Thurgau
Fritz Blumer

Aus der VSA-Region Zürich

Jahresversammlung der Heimleiter VSA, Region Zürich

20. März 1986: Die Heimleiter VSA der Region Zürich treffen sich auf der Halbinsel Au zur Jahresversammlung 1986.

Der Präsident, *Karl Diener*, begrüsst die Anwesenden zur Jahresversammlung 1986 und zur Tagung zum Thema «Der Mensch im Heim und die Kosten unter dem sozialstaatlichen und gesellschaftlichen Aspekt». Gegen 100 Mitglieder sind der Einladung zur Jahresversammlung gefolgt. *Karl Diener* begründet seinen 2. Aufruf, sich für die GV 86 anzumelden.

Unter den Gästen befinden sich auch H.-J. Stucki, Fürsorgedirektion, Trudi Rota, Stadträtin Wädenswil, K. Freitag, Vorstand VSA Schweiz.

Frau Rota überbringt ein Grusswort des Stadtrates von Wädenswil an die Versammelten und beschreibt den geschichtlichen Standort unseres Versammlungsortes. Wir erfahren unter anderem, dass, lange vor uns, die Pfahlbauer auf der Au heimisch waren.

Bericht des Präsidenten

Karl Diener umreiss die Aktivitäten des Vorstandes im vergangenen Geschäftsjahr:

- Mitorganisation der Veteranentagung 85 im Zürihorn, die von 100 Mitgliedern besucht wurde.
- Der Vorstand verzichtet aus Gründen des Überangebotes auf die Durchführung einer Herbsttagung.

Mitgliederbestand, 31. 12. 1985:

		Altersheime	Jugengheime	Einzel- personen total
Ehepaare	100	72	28	200
Einzelmitglieder	62	30	32	62
Total Aktivmitglieder				262
Veteranen/Ehepaare	31			62
Einzelmitglieder	36			36
				360

- Erarbeitung der Adressenerfassung der Mitglieder mittels Computer.
- Erarbeitung einer Umfrage zu den Zielen des VSA Zürich.
- Organisation und Erarbeitung der GV und Tagung 86.
- Erarbeitung einer Statutenänderung über die Finanzkompetenzen.

Kassabericht

Gust Loepfe erläutert die vorgelegte Jahresrechnung. Der Revisorenbericht der Revisoren Buchwalder und Huber belegt die Richtigkeit der Jahresrechnung. Unter Verdankung wird die Jahresrechnung von der GV abgenommen. Der Jahresbeitrag von Fr. 10.– wird beibehalten.

Bericht Heimleiter/Heimerziehung

Margo Fischer berichtet über die letztjährige Tagung. Das Thema war «Erzieherische Verantwortung im Heim» mit dem Untertitel «Wer hat wann, wo, wieviel Verantwortung und warum». Die Tagung wurde von 50 Teilnehmern besucht. Nach einem Einleitungsreferat von René Bartl wurde in Gruppen das Thema erarbeitet. Die Tagung stand aber auch unter dem Zeichen von «Abschiednehmen», da R. Bartl, C. Pfalzgraf, B. Steiner und M. Fischer zurücktreten. Die verbleibenden Mitglieder sind bereit, bei einer Neuformierung der Gruppe ihren Einsatz weiterzuführen, so dass die zukünftigen Tagungen gewährleistet werden können.

Mutationen/Mitgliederbestand

M. Schoch orientiert uns über den derzeitigen Stand und bittet gleichzeitig die Mitglieder, den Vorstand zu orientieren über allfällige Todesfälle von Mitgliedern.

Der Jahresbericht des Vorstandes wird von der GV einstimmig abgenommen. Karl Diener dankt seinen Vorstandskolleginnen und -kollegen für ihre Arbeit.

Ersatzwahlen

In den Vorstand: Für Madeleine Schoch und Margo Fischer sind neue Vorstandsmitglieder zu wählen. Karl Diener stellt die vom Vorstand nominierten Kandidatinnen, *Anneliese Mattle*, Stäfa, und *Judith Jäger*, Zürich, vor. Einstimmig werden die Vorgesetzten gewählt. Der Präsident dankt den beiden Frauen für ihr engagiertes Mitwirken im Vorstand. Ein persönliches Geschenk rundet diesen Dank ab.

Delegierte: Für Esther Keller wird einstimmig *Esther Kläusli*, Wallisellen, und für M. Schoch *Margrit Meier*, Küsnacht, gewählt.

Anträge Vorstand

Statutenänderung betreffend Finanzkompetenzen: Dem Antrag des Vorstandes, statutarisch einen Freibetrag von Fr. 2000.– für unvorhergesehene Ausgaben festzuhalten, wird auf Antrag von A. Walder, die Statuten so zu belassen, wie sie vorliegen, nicht stattgegeben. Der Präsident dankt der Versammlung für das Vertrauen, das dem Vorstand in Finanzangelegenheiten damit entgegengebracht wurde.

Adressenerfassung mittels Computer: Die GV 86 beschliesst, dass zukünftig die Adressenerfassung mittels Computer durchgeführt werden kann. Dies ermöglicht dem VSA Region Zürich zukünftig eine Neuordnung der Mitgliederkartei, dem Zuwachs der Mitgliederzahlen gerecht zu werden, eine differenziertere Einteilung nach Heimtypen, eine gezieltere Erreichbarkeit von Einzelmitgliedern, Institutionen und Erfahrungsgruppen.

Herbsttagung: Da die Herbsttagungen erwiesenermassen schlecht besucht wurden, beantragt der Vorstand, in Zukunft keine Herbsttagungen mehr durchzuführen. Dem Antrag wird stattgegeben.

Nachdem er über die Geschäfte der Delegiertenversammlung des VSA in Küsnacht a. R. orientiert hat, beschliesst K. Diener die GV 86 und leitet über zum Tagungsthema

«Der Mensch im Heim und die Kosten unter dem sozialstaatlichen und gesellschaftlichen Aspekt»:

Seit einigen Jahren wird in der Presse und in den anderen Medien, sowie an zahlreichen Tagungen verschiedener Schattierungen mit dem Schlagwort «Kostenexplosion im Gesundheitswesen» operiert. Meistens arten diese Diskussionen in gigantische Zahlenspielerien aus. Der Vorstand wollte an der diesjährigen Tagung mit dem obenstehenden Thema einmal ein Gegengewicht setzen.

Als Referenten konnten wir Prof. Dr. phil. *H. Tuggener*, Ordinarius am Pädagogischen Institut der Universität Zürich, zum Thema «Der Mensch im Heim und die Kosten unter dem gesellschaftlichen Aspekt», sowie Dr. *P. Wiederkehr*, Regierungsrat Zürich, zum Thema «Der Mensch im Heim und die Kosten unter dem sozialstaatlichen Aspekt» gewinnen. Die Referate der Herren Tuggener und Wiederkehr werden in der August-Nummer des VSA-Fachblattes im Wortlaut erscheinen.

Das anschliessende Podiumsgespräch mit dem Thema «Ich beanspruche unsere Sozialinstitutionen, meine Wünsche und Ängste» mit dem Podiumsleiter, *Kurt Buchter*, sollte eine dritte Seite des Themas angesprochen werden, nämlich: Wie stehe ich ganz persönlich dazu, dass ich eines Tages, vielleicht ganz plötzlich, auf unsere Sozialinstitutionen angewiesen sein könnte, und das als eben einer der Vertreter dieser Sozialinstitutionen.

Ich hoffe Ihnen, lieber Leser, mit dem vorliegenden Protokoll Erinnerungen mitgeben zu können an einen Tag, an Gespräche, die Sie bewegten und Sie zugleich zu animieren, an unserer nächsten Tagung und Generalversammlung wieder teilzunehmen.

Der Aktuar: *W. Pflanze*

«Wiesengrund» erhält Pflegeabteilung

Im Altersheim «Wiesengrund» in Winterthur reicht die kleine Abteilung mit den beiden Doppelzimmern für die Pflege Bettlägeriger seit längerem nicht mehr aus. Das hängt mit der höheren Lebenserwartung zusammen. Ihr zufolge ist das Durchschnittsalter der Heimbewohner auf 85 Jahre angestiegen. Das bringt mit sich, dass manche Betagte wegen zunehmender Altersbeschwerden mit der Zeit auf eine dauernde Pflege angewiesen sind.

Die Hilfsgesellschaft hat sich deshalb entschlossen, das Altersheim Wiesengrund um eine Pflegeabteilung mit freier Arztwahl zu erweitern, indem sie den zweigeschossigen Personaltrakt umbauen lässt. Das langgezogene Flachdachgebäude war 1937 für die Unterkunft der Altersheim-Angestellten errichtet worden, wird aber von diesen nicht mehr benützt.

Pflegeheim für 26 Pensionäre

Gemäss dem Projekt von Architekt Max Lutz können durch die Erstellung einer neuen, etwas in den Garten gerückten Südfassade auf beiden Etagen je fünf Krankenzimmer eingerichtet werden, die den Bedürfnissen eines Pflegeheimes in jeder Hinsicht entsprechen. Es handelt sich um insgesamt acht Zweier- und sechs Einzerrzimmer, so dass sich das Pflegeplatz-Angebot des «Wiesengrundes» mit den schon bestehenden Krankenzimmern auf 26 erhöhen wird.

Der Umbau ist tiefgreifend. Die Pflegeheim-Abteilung muss ja nicht nur rollstuhlgängig sein. Um die Betten transportieren zu können, sind auch die Korridore zu erweitern, ausserdem wird jedem Krankenzimmer ein Raum mit Lavabo und WC angegliedert. Zur Infrastruktur der neuen Pflegeabteilung gehören zudem auf beiden Stockwerken ein Stationszimmer, eine Teeküche, ein grosses Bad mit Spezialeinrichtungen, sowie ein Putzraum und Ausguss. Der Bettenlift und ein Geräteraum finden im Zwischenbau Platz, der das 1967 anstelle des alten «Wiesengrundes» errichtete Altersheim-Hochhaus mit dem Personaltrakt verbindet. Neu wird darin auch ein grosses Aufenthalts- und Esszimmer eingerichtet, das sich auf die Dachterrasse mit gedecktem Sitzplatz öffnet.

Im Untergeschoss des Pflegeheim-Traktes werden zwei grosse Garderoben für das

Personal des «Wiesengrundes» eingebaut. Die Niveauunterschiede zwischen Altersheim und Pflegeabteilung werden mit einer Rampe überwunden. Einer Gesamtrenovation unterzogen wird im Rahmen des Umbauprojektes auch die über dem Personaltrakt liegende Attikawohnung der Verwalterfamilie, und ein wesentlicher Bestandteil des Bauvorhabens ist die energietechnische Sanierung des ganzen Gebäudes.

Mit der eigenen Pflegeabteilung möchte die Hilfsgesellschaft den nicht mehr im Altersheim zu betreuenden Pensionären des «Wiesengrundes» die Übersiedlung in eine neue Umgebung ersparen. Einfach ist sie ohnehin nicht zu bewerkstelligen, denn unter den Anwärtern auf einen frei werdenden Platz in einem der beiden städtischen Krankenhäuser Adlergarten und Oberi werden gegen hundert Fälle als «vordringlich» eingestuft. Dass durch private Initiative 22 neue Pflegeplätze geschaffen werden, ist deshalb von besonderer Bedeutung.

«Der Landbote»

Heimkonzept für den Kanton Zürich

Das Jugendamt der Kantonalen Erziehungsdirektion legte 1982 den Entwurf für ein Kantonales Heimkonzept vor. Zu dessen Bearbeitung wurde das FORUM der zürcherischen Konferenz für Heimerziehung beigezogen, das sich an 25 Sitzungen mit dem Themenkatalog und den zentralen Kenndaten befasste. Das FORUM ist eine beratende Kommission, in der die im Zürcher Heimwesen tätigen Institutionen der ausserfamiliären Erziehung, Versorger, Ausbildungsstätten, Wissenschaft und Verwaltung vertreten sind.

Die vom FORUM erarbeitete Fassung des Entwurfs wurde am 23. Januar 1985 zuhanden der Erziehungsdirektion verabschiedet und bildet im grossen Ganzen die Grundlage der heute vorliegenden Fassung. Die Forumsvertreter werten das nun vorliegende Konzept als gute Grundlage für die Zusammenarbeit von Institutionen und Verwaltung in der weiteren Entwicklung des zürcherischen Heimwesens.

Die darin enthaltenen Thesen und Richtwerte ermöglichen insbesondere auch eine verschiedensten Gesichtspunkten Rechnung tragende und weitgehend objektive Betrachtungsweise in Fragen der Gewährleistung von Bau- und Betriebsbeiträgen.

Das FORUM erwartet nun, dass die Umsetzung der Thesen und Kenndaten in enger Zusammenarbeit mit der Praxis, also den Trägerschaften der vom Konzept betroffenen Einrichtungen geschieht. Dabei ist besonders den Bedürfnissen der betreuten Kinder und Jugendlichen sowie der einweisenden Stellen und der Bedarfsentwicklung Rechnung zu tragen.

Da die vom Konzept erfassten Bereiche der Jugendhilfe einer dynamischen Entwicklung unterliegen, erwartet das FORUM, dass es zur laufenden Überprüfung der festgehaltenen Thesen und Kenndaten im Lichte der sich verändernden Anforderungen an die Heimerziehung regelmässig beigezogen wird.

Zürcher Forum für Heimerziehung